

Wir Malteser in Baden-Württemberg



Hochsaison im Sanitätsdienst – Zwischen Einsatzfreude und Überlastung

Im Sommer stehen in vielen Gliederungen Sanitätsdienste an. Für manche ist das ein Highlight, andere klagen über Überlastung. Michael Quarti aus Offenburg plant seit vielen Jahren die Sanitätsdienste seiner Gliederung. Was stärkt ihn in dieser stressigen Phase?

Was macht während dieser Zeit besonders Freude, was ist herausfordernd?

Besonders viel Freude bereitet mir die Zusammenarbeit im Team und das Vertrauen untereinander. Gemeinsam ein Ziel zu verfolgen und sich aufeinander verlassen zu können, ist für mich ein zentraler Motivationsfaktor. Gleichzeitig ist es sehr erfüllend, Menschen zu helfen und dazu beizutragen, dass Veranstaltungen sicher und reibungslos ablaufen.

Die Herausforderungen liegen vor allem im organisatorischen Bereich. Es muss jederzeit sichergestellt werden, dass alle Dienste zuverlässig besetzt sind, was insbesondere bei kurzfristigen Änderungen, Ausfällen oder zusätzlichen Anfragen eine hohe Flexibilität erfordert.

Haben sich die Anforderungen über die letzten Jahre verändert?

In den grundlegenden fachlichen Anforderungen haben sich nur wenige Veränderungen ergeben. Die Standards sind weitgehend konstant geblieben. Deutlich spürbar ist jedoch eine Veränderung bei den „weichen Faktoren“.

Zum einen wird ein immer professionelleres Auftreten erwartet – sowohl im Umgang mit Veranstaltern als auch



Michael Quarti berichtet von seiner Erfahrung mit Sanitätsdiensten im Sommer.

gegenüber den betreuten Personen. Zum anderen ist das Sicherheitsbedürfnis vieler Veranstalter gestiegen. Häufig wird ein sehr hohes Maß an Absicherung gewünscht, auch bei kleineren Veranstaltungen, bei denen aus fachlicher Sicht ein Einsatz von gut ausgebildeten Ersthelfern ausreichend und zweckmäßiger wäre.

Was kann in so einer stressigen Zeit stärken?

In stressigen Phasen ist vor allem der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe ein entscheidender Faktor. Wenn das Team gut funktioniert, man sich gegenseitig unterstützt und auch in schwierigen Situationen aufeinander verlassen kann. Dabei hilft ein stabiles und vertrauensvolles Leitungsteam, das Orientierung gibt und Entscheidungen mitträgt, und nicht zuletzt ein jeder Helfen-

der, der im Rahmen seiner Möglichkeiten agiert, wann immer es geht.

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?

Im Laufe der Zeit sammeln sich viele besondere Momente, so dass es schwerfällt, einen einzelnen hervorzuheben. Vielmehr ist es die Vielzahl an positiven Erfahrungen, die in Erinnerung bleibt. Diese reichen von kleineren, familiären Veranstaltungen wie Kinderfußballturnieren über Stadtläufe und Weinfeste bis hin zu großen Events mit vielen Beteiligten. Jede dieser Situationen bringt ihre eigenen Herausforderungen und Eindrücke mit sich.

Danke! 

AALEN Bei einer Aktion der Carl Zeiss AG in Oberkochen rief der Betriebsrat des Unternehmens die Mitarbeitenden dazu auf, sich an einer Tombola zu beteiligen. Zeiss verdoppelte den Betrag, so dass insgesamt 26.700 Euro für den Kinder-, Jugend- und Familienhospizdienst Ostalb-Heidenheim zusammenkamen.

BAD MERGENTHEIM 3.300 Euro hat der Chor „Lebensfarben“ an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Sonnenschein übergeben. Das Geld kam bei zwei Meditationskonzerten zusammen, bei denen der Chor um Spenden gebeten hatte.

EMMENDINGEN Die Hospizbegleiterinnen und -begleiter des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes im Landkreis Emmendingen freuten sich über einen besonderen Kochkurs, den ihnen **Kim Weihrauch, Inhaberin vom Bistro der Kulturen in Emmendingen**, schenkte. Zusätzlich warb Weihrauch um Spenden und übergab 4.000 Euro an den Dienst.

HEIDELBERG Dank einer Spende von **GB Foods**, vor allem bekannt für die Marke „Erasco“, konnten die Malteser in Heidelberg viele Bedürftige mit einer warmen Mahlzeit versorgen. Rund 400 Suppen hat das ehrenamtliche Team kostenlos an die Gäste des Wärmebusses verteilt.

Drei engagierte Malteser geehrt

STUTTGART Das Innenministerium Baden-Württemberg hat **Uwe Ochs, Jürgen Riegger und Martin Roesen mit dem Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Insgesamt 22 Personen erhielten in Stuttgart die Ehrung aus den Händen des Innenministers Thomas Strobl.**

Seit 2000 prägt **Dr. Uwe Ochs** als Notarzt und medizinisch Verantwortlicher für die Malteser den Rettungsdienst in Baden-Württemberg. Er entwickelte Ausbildungsstandards, bildete zahlreiche Einsatzkräfte aus und leitete wichtige Großeinsätze – von Katholikentagen, Romwallfahrten bis hin zu Welt- und Fußballmeisterschaften. Seit 2012 ist er Diözesanarzt in Rottenburg-Stuttgart und seit 2013 Landesarzt der Malteser Baden-Württemberg.

Seit 1983 engagiert sich **Jürgen Riegger** beim Malteser Hilfsdienst und steht seither in besonderer Weise für Kontinuität, Einsatzbereitschaft und Führungsverantwortung im Bevölkerungsschutz. Sein ehrenamtlicher Weg begann nach einer Katastrophenschutzübung als Sanitätshelfer. In den folgenden Jahren übernahm er als Gruppenführer Verantwortung und führte über lange Zeit Einheiten im Katastrophenschutz. Seit 2009 ist er Zugführer der zweiten Einsatz Einheit in Villingen-Schwenningen.

Seit 1978 aktives Mitglied und seit 24 Jahren Stadtbeauftragter für Freiburg steht **Dr. Martin Roesen** für beispielhaftes Engagement im Katastrophenschutz. Er vertritt die Malteser in zahlreichen Gremien und setzte sich maßgeblich dafür ein, dass in Freiburg der Spatenstich für das neue Katastrophenschutzzentrum erfolgen konnte. Beim Papstbesuch 2011 prägte er als Verantwortlicher die Planung und Organisation. In der Einsatzeinheit unterstützt er besonders die Betreuungseinheit, bildet Helfende am Feldkochherd aus.



Martin Roesen, Uwe Ochs (4. u. 5. v.l.) und Jürgen Riegger (r.).

Foto: Innenministerium Baden-Württemberg / Steffen Schmid



Malteser in Sigmaringen



Das ist das Besondere an uns

Sigmaringen gilt als „Geburtsort der Malteser Jugend“, sie hat hier sogar ihr eigenes Haus. Unsere Helfenden sind sehr motiviert. Wir müssen fast nie lange suchen, wenn jemand gebraucht wird. Direkt an unserem Malteserheim fließt die Donau vorbei und lädt zur herrlichen Natur ein.

Das teilen wir gerne mit euch

Malteser ist man nicht allein. Wir sind eine starke Gemeinschaft – nicht nur in Sigmaringen, sondern auch nach außen. Gemeinsam bewältigen wir jede Situation.

Darauf freuen wir uns besonders

Im kommenden Jahr steht unser 70. Jubiläum an. Darauf sind wir stolz. Wir feiern am 18. September mit einem Gottesdienst und Festakt im Schloss. Am Tag darauf wird es einen Tag der Helfenden und der offenen Tür geben. Wir freuen uns schon jetzt, mit unseren Gästen und Freunden zu feiern.

Unsere coolste Aktion in der letzten Zeit

Die aufwendige Sanierung unserer Dienststelle setzt ein deutliches Zeichen in die Zukunft. Ebenso prägend: der Besuch von Ernst Freiherr von Freyberg, Präsident der Deutschen Assoziation des des Souveränen Malteser Ritterordens. Unser Kinder- und Jugendhospizdienst sorgte gleich mehrfach für Aufmerksamkeit – mit dem Besuch von Gerlinde Kretschmann, einer Fahrzeugübergabe durch Radio 7 Drachenkinder sowie einem Beitrag in der Tagesschau.

Beim Konzert mit Max Giesinger stellte unser Sanitätsdienst professionelle Absicherung. Ein neuer Sanitätsdienstanhänger, gefördert durch das Beneficio-Programm, stärkt unsere Einsatzbereitschaft.

Darum solltet ihr Sigmaringen besuchen

Hoch über der Donau thront das Hohenzollerische Fürstenschloss. Sigmaringen liegt außerdem mitten im Herzen der Schwäbischen Alb. Wer kommt, findet eine lebendige Kleinstadt mit herzlichen Menschen, kurzen Wegen und einer Gemeinschaft, die zusammenhält – genau das, wofür auch die Malteser hier stehen.

SEIT WANN GIBT ES UNS

Die Malteser Sigmaringen wurden 1957 mit zehn Helfern und zwei Helferinnen gegründet. Seit 1980 sind wir in unserem heutigen Malteserheim – damals eine ehemalige Reithalle des Hohenzollerischen Fürstenhauses.

Unsere wichtigsten Dienste

Rettungsdienst und Krankentransport, Katastrophenschutz und drei Helfer-vor-Ort-Gruppen, Jugend und Schulsanitätsdienst, Kinder- und Jugendhospizdienst mit Trauergruppen, Besuchshunde, Herzenswunsch-Krankswagen und Erste-Hilfe-Ausbildung

SO SIND WIR ERREICHBAR:



Als Nächstes geht der Staffelstab an die Malteser: **ALBSTADT**

Fotos: Malteser Sigmaringen



Katastrophenvorsorge inklusiv denken

BADEN-WÜRTTEMBERG

Katastrophen und Krisen treffen Menschen nicht gleich. Unterschiedliche Lebenssituationen, körperliche Voraussetzungen, Sprachkenntnisse oder soziale Rahmenbedingungen entscheiden darüber, wie gut jemand vorbereitet ist – und wie schnell Hilfe ankommt.

Genau hier setzt die Initiative Inklusive Katastrophenvorsorge Baden-Württemberg an: Ihr Ziel ist eine Katastrophenvorsorge, die alle Menschen mitdenkt und einbindet. Seit ihrer Gründung im Sommer 2024 hat die Initiative – getragen von Behörden, Hilfsorganisationen, Wohlfahrtsverbänden und Selbstvertretungen – wichtige Impulse gesetzt. Ein Interview mit Stefan Simon, Referent Einsatzdienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der die Malteser bei dieser Initiative vertritt.

Was bedeutet „inklusive Katastrophenvorsorge“ konkret?

Der Begriff bedeutet, dass wir Gruppen wie Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Migrationshintergrund oder in sozioökonomisch herausfordernden Situationen mitdenken müssen, damit sie nicht vergessen werden. Der klassische Katastrophenschutz muss sich weiterentwickeln und dafür Strategien entwickeln.

Wo zeigen sich hier Barrieren?

Zum Beispiel, was wir bei einer Eva-



Stefan Simon, Referent Einsatzdienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

kuierung von Menschen mit Autismus oder einer Demenz beachten müssen. Solche Situationen können starken Stress oder Panik bei den Betroffenen auslösen. In dem Fall sollten die Einsatzkräfte wissen, wie sie mit den Menschen kommunizieren – nämlich so ruhig wie möglich agieren, hektische Bewegungen vermeiden, klar, einfach und empathisch kommunizieren.

Und was muss hier getan werden?

Wir brauchen hier unter anderem entsprechende Schulungen und Weiterbildungen.

Die Initiative Inklusive Katastrophenvorsorge zieht nach zwei Jahren Bilanz. Was hat sie erreicht?

Sie konnte die inklusive Katastrophenvorsorge als eigenständiges Handlungsfeld fachlich etablieren. Mit einer landesweiten Status-quo-Erhebung entstand zudem erstmals eine belastbare Datengrundlage zu Defiziten und Handlungsbedarfen in diesem Bereich. Inklusive Übungen

lieferten praxisnahe Erkenntnisse, die konkrete Barrieren sichtbar machten. Begleitende Fachformate haben die Sensibilität in diesem Bereich deutlich gesteigert und Impulse für politische Weiterentwicklungen gesetzt.

Welche nächsten Schritte sind entscheidend für die kommenden Jahre?

Da das Thema so wichtig ist, wünschen wir uns, dass die Initiative verstetigt und eine dauerhafte Koordinations- und Steuerungsstruktur dafür geschaffen wird. Unser Wunsch ist außerdem, dass Personal und Sachmittel für die weitere Arbeit bereitgestellt werden und die inklusive Katastrophenvorsorge mit konkreten Handlungsempfehlungen in Landesstrategien, Förderrichtlinien und Fachkonzepten verbindlich und standardmäßig verankert wird. Inklusion sollte auch im Katastrophenschutz Standard werden und kein Zusatz. Neben Aus- und Fortbildungen gilt es, weitere inklusive Übungen durchzuführen, damit Barrieren frühzeitig identifiziert und beseitigt werden.

Warum ist Inklusion in der Katastrophenvorsorge kein Nischenthema, sondern ein Gewinn für alle?

Weil wir im Alltag ständig – privat wie dienstlich – mit Menschen zu tun haben, die Unterstützung brauchen. Eine inklusive Katastrophenvorsorge kommt nicht nur einzelnen Gruppen zugute, sondern erhöht die Handlungsfähigkeit für alle Beteiligten – für Betroffene ebenso wie die Einsatzkräfte.

Das vollständige Gespräch gibt es hier:



Foto: Malteser

Foto: privat (l.), Malteser Hilfsdienst Friedrichshafen (M.), Malteser (r.)

Dank für viele Jahre Engagement

RAVENSBURG / FRIEDRICHSHAFEN / FREUDENSTADT Mit großem Engagement, viel Herz und langjähriger Verantwortung haben sie die Arbeit der Malteser geprägt. Drei Frauen, die an unterschiedlichen Orten und in ganz verschiedenen Aufgabenfeldern Spuren hinterlassen haben, wurden im Frühjahr verabschiedet.



Elisabeth Mogg – 16 Jahre Engagement für Familien in schwersten Zeiten

Nach mehr als zweieinhalb Jahrzehnten bei den Maltesern hat sich Elisabeth Mogg, langjährige Koordinatorin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes AMALIE, im April in den Ruhestand verabschiedet.

Seit dem Aufbau des Dienstes 2010 hat sie unzählige Familien begleitet, Ehrenamtliche qualifiziert und vernetzt sowie dem Thema Tod und Trauer von Kindern mehr Sichtbarkeit gegeben. Die Nachfolge übernimmt Stephanie Hein.

Was für Elisabeth Mogg die Arbeit so besonders gemacht hat, was sich in der Hospizarbeit geändert hat und was ihr berührendes Erlebnis in den Jahren war, lesen Sie im Online-Magazin.

Elisabeth Mogg



Gabi Sonntag – eine Ära in Friedrichshafen

Nach 36 bewegten Dienstjahren verabschiedeten Bezirksgeschäftsführer Stefan Senn und sein Stellvertreter Jürgen Raupp Gabi Sonntag in den Ruhestand.

Für die Malteser war Gabi Sonntag weit mehr als eine Führungskraft – sie galt als „gute Seele“ der Region. In ihrer langen Laufbahn baute sie zentrale Dienste wie ambulante Pflege, Hausnotruf und Fahrdienst im Landkreis Ravensburg auf und etablierte später die Dienststelle in Friedrichshafen.

Dabei stand für sie stets der Mensch im Mittelpunkt – ob Mitarbeitende oder Ehrenamtliche. Für ihr außergewöhnliches Lebenswerk erhielt Gabi Sonntag die Verdienstplakette in Gold der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens, eine der höchsten Auszeichnungen des Ordens.

Jürgen Raupp, Gabriele Sonntag, Stefan Senn (v. l.)



Isolde Eppler – Motor für die Malteser Freudenstadt

Die Malteser im Landkreis Freudenstadt verabschiedeten ihre Kreisbeauftragte Isolde Eppler. Über 20 Jahre hat sie den Auf- und Ausbau zahlreicher Dienste begleitet und verantwortet sowie die Gliederung zu einer fest in der Region verankerten Hilfsorganisation entwickelt. Besonders die professionelle Entwicklung der Rettungshundestaffel trägt ihre Handschrift. Isolde Eppler galt stets als „Motor“ der Gliederung: Sie trieb Projekte mit Herzblut, Organisationstalent und einem tiefen Verständnis für das christliche Fundament der Malteser voran.

Für ihr langjähriges Engagement überreichte Diözesanleiter Graf Neipperg ihr die Verdienstplakette in Gold der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens. Die Stadt Dornstetten zeichnete sie mit der Bürgermedaille aus. Zum Nachfolger wurde Wolfgang Kortus als Kreisbeauftragter für Freudenstadt berufen.

Malteser Regionalleiter Karl-Eugen Graf von Neipperg, Isolde Eppler, Wolfgang Kortus (v. l.)

Neue Rettungswachen in der Region



RETTUNGSWACHE MAGSTADT

Standort:	direkt an der Hauptschlagader der Region
Einsatzgebiet:	schnelle Hilfe für Magstadt und den Landkreis Böblingen
Größe:	660 m ² Einsatzfläche – Raum für 4 Einsatzfahrzeuge, Ausbildung und Regeneration
Teamstärke:	53 Köpfe am Start und 9 Auszubildende
Nachhaltigkeit / Krisenfestigkeit:	Photovoltaik, Dachbegrünung und umweltfreundliche Wärmeversorgung über die benachbarte Straßenmeisterei; gemeinsame Notstromversorgung
Innenräume:	Ausbildungs- und Schulungsraum, Ruhe- und Aufenthaltsbereiche, notwendige Funktionsräume
Kooperation:	enge Zusammenarbeit mit der Straßenmeisterei Magstadt und dem Landratsamt Böblingen
Gesamtbaukosten:	rund 3 Millionen Euro, davon 2,44 Millionen Euro gefördert durch das Land Baden-Württemberg
Wirkungsgrad:	ein Meilenstein für den Landkreis: kürzere Hilfsfristen und ein modernes Umfeld für die Einsatzkräfte im Rettungsdienst Bezirk Stuttgart



RETTUNGSWACHE OFFENBURG

Standort:	Gewerbegebiet „Im Drachenacker“ – strategisch gelegen für Stadt und Umland
Einsatzgebiet:	Schwerpunkt Stadt Offenburg, Einsätze im gesamten Ortenaukreis
Größe:	ca. 600 m ² Nutzfläche – eine moderne, technisch durchdachte Rettungswache
Teamstärke:	rund 60 Einsatzkräfte
Nachhaltigkeit / Krisenfestigkeit:	Eine eigene Notstromversorgung sichert die Einsatzfähigkeit auch im Krisenfall.
Innenräume:	Ausbildungs- und Schulungsraum, Ruhe- und Aufenthaltsbereiche, notwendige Funktionsräume
Lernen:	Ausbildungsräume für Schulung, Training und Weiterbildung der Teams
Gesamtbaukosten:	ca. 2,5 Mio. Euro, davon ca. 1,7 Mio. Euro gefördert durch das Land Baden-Württemberg
Wirkungsgrad:	Meilenstein für die Ortenau – zuverlässige Versorgung und ein Ort, an dem Einsatzkräfte nach belastenden Einsätzen Kraft schöpfen können

Fotos: Rettungsdienst Bezirk Stuttgart (l.), Malteser Heidelberg (r.)

DITZINGEN 187 Teilnehmende aus den Jugend- und Schulsanitätsdiensten der Johanner und Malteser in Baden-Württemberg kamen an einem Wochenende an der Realschule Ditzingen zusammen, um gemeinsam Erste Hilfe zu trainieren. Organisiert und getragen wurde das Wochenende von vielen Ehrenamtlichen.



Kinder und Jugendliche trainieren Erste Hilfe

Vielfältige Workshops für jede Altersstufe

Ob Erste-Hilfe-Grundlagen oder spezialisierte Themen: Am Samstag konnten sich die Kinder und Jugendlichen je nach Vorwissen weiterbilden. Die Jüngsten lernten Basismaßnahmen der Ersten Hilfe, während die Schulsanitäterinnen und -sanitäter das Thema Realistische Unfalldarstellungen und die Arbeit des Rettungsdienstes kennenlernten oder trainierten, wie sie Sportverletzungen versorgen oder Verletzte transportieren können. Im Anatomie-Workshop wurden Schweineherzen seziiert und geschaut, wie so ein Herz aufgebaut ist.

Großübung am Sonntag mit realistischem Einsatzszenario

Mehr als 50 Ehrenamtliche waren am Wochenende im Einsatz – in der Organisation, der Verpflegung, den Workshops, dem Sanitäts- und Nachtdienst. Sie bereiteten auch die große Abschlussübung vor. Das Szenario der Übung: Im Chemesaal der Schule hat es eine Explosion gegeben. Voller Panik sind Schülerinnen

und Schüler die Treppe hinabgelaufen und haben sich verletzt – es gibt Knochenbrüche, Kopfwunden, Verbrennungen, Verätzungen. Insgesamt sind 45 Betroffene zu versorgen. Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler war es nun, die Verletzten erstzuversorgen.

Erstmals waren dabei auch Katastrophenschutzeinheiten beider Hilfsorganisationen sowie das Kriseninterventionsteam aus Stuttgart eingebunden. Während die Jugendlichen medizinisch Ersthilfe leisteten, kümmerten sich die KIT-Helfenden um die psychologische Betreuung der Betroffenen.

Begeisterung bei den Teilnehmenden

Die Übung war sehr lehrreich für alle Beteiligten. Und die Rückmeldungen der Jugendlichen sehr positiv: „Es war das beste Wochenende des Jahres“, erzählen zum Beispiel Charlotte, Lilly und Almani aus Oberkochen. „Beim Wochenende konnten wir viele neue Leute kennenlernen – hier gab es Teamwork, Freude und Spaß.“

Malteser Kinder und Jugendliche trainieren Erste Hilfe. Bei der Übung waren auch der Katastrophenschutz der Johanner und der Malteser Stuttgart beteiligt.



Workshoptag in Pforzheim-Hohenwart



98 Malteser – 1 Ziel: Gemeinsam wachsen

ERZDIÖZESE 98 Helferinnen und Helfer aus der gesamten Erzdiözese haben sich beim zweiten Diözesan-Workshoptag ausgetauscht, weiterentwickelt und Gemeinschaft erlebt.

In zehn verschiedenen Workshops war für jeden und jede etwas dabei. Quer durch verbandliche und gesellschaftliche Themen besuchten die Teilnehmenden zwei Angebote ihrer Wahl: ob digitale Malteser Welt, Arno 2.0, Copilot, Markenkommunikation, Resilienzstärkung, Motivierend führen oder Projektplanung und -finanzierung – der Tag war bunt gefüllt.

Mittags feierte Peter Skiba mit allen einen lebendigen Gottesdienst. Wieder zog sich das Symbol des Bootes, das in See sticht und immer wieder in den Hafen zurückkehrt, durch den Tag. Ausgestattet mit einem Logbuch sowie neuen Ideen, Impulsen und Vorhaben kehrten die Teilnehmenden am Abend in ihre Gliederungen zurück.

INFO: Der nächste Workshoptag findet im März 2028 statt.

- 1 Knapp 100 Malteser kamen in Pforzheim-Hohenwart zusammen.
- 2 Zwischen den Workshops war genug Zeit für Austausch.
- 3 In einem Logbuch konnten die Teilnehmenden ihren Tag dokumentieren.
- 4 Im Marken-Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden, was zu einer guten Markenpräsenz beiträgt.

Fotos: Malteser

Fotos: Malteser Aalen / Tamara Hersacher (l.u.), Malteser Kämpfelbach (r.)

Ein Einsatz, der in Erinnerung bleibt

AALEN / EBNAT-WALDHAUSEN

Es war ein außergewöhnlicher und zugleich bewegender Einsatz: Zwei engagierte Helferinnen der „Helfer vor Ort“ (HvO) Ebnat-Waldhausen waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort, als ein Alarm zu einer unmittelbar bevorstehenden Geburt einging. Ohne zu zögern, machten sie sich auf den Weg und trafen kurz darauf am Einsatzort ein.

Das Besondere: Eine der beiden ist ausgebildete Hebamme. Gemeinsam mit dem Rettungswagenteam der Malteser Aalen betreute sie die werdende Mutter – und noch vor dem Transport ins Krankenhaus erblickte ein gesundes Baby das Licht der Welt.

„Was für ein Glücksfall: In genau diesem Moment konnte unsere Helferin ihre Fachkompetenz optimal einbringen“, lobt Bernd Schiele, Stadtbeauftragter der Malteser Aalen, und überreichte beiden Helferinnen zum Dank eine Urkunde. „Ihr ruhiges und professionelles Handeln – zusammen mit der hervorragenden Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte – machte diesen Einsatz zu einem echten Beispiel gelebter Hilfe.“

Was macht eine Helfer-vor-Ort-Gruppe?

Helfer-vor-Ort-Gruppen unterstützen die präklinische Notfallversorgung, indem sie alarmiert werden, wenn Rettungswagen oder Notarzt noch unterwegs sind. Durch ihre Nähe sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer oft schneller am Einsatzort und überbrücken die entscheidenden ersten Minuten: Sie leisten qualifizierte Erste Hilfe, beginnen lebensrettende Maßnahmen und betreuen Betroffene bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Gerade in ländlichen Regionen ist ihr Einsatz unverzichtbar, weil Anfahrtswege länger sind. Und manchmal retten sie nicht nur Leben – sie schenken neues.

Die Helfer-vor-Ort-Gruppe (HvO) Ebnat-Waldhausen der Stadtgliederung Aalen durfte sich kürzlich über eine ganz besondere Urkunde freuen – als Anerkennung für einen Einsatz, der wohl allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Royaler Besuch beim Sanitätsdienst

KÄMPFELBACH Die beiden Kämpfelbacher Ortsteile Bilingen und Ersingen sind weit über die Region hinaus als Faschingshochburgen bekannt. In der fünften Jahreszeit sind die Kämpfelbacher Malteser als Teil einer lebendigen Vereinsgemeinschaft bei diversen Faschingsveranstaltungen mit Sanitätsdiensten stark gefordert. In diesem Jahr war es ein besonderes Highlight, dass mit Prinzessin Monja der Ersten und Prinz Luca dem Ersten zwei aktive Einsatzkräfte der Gliederung das närrische Volk im Orts- teil Ersingen regierten.

Beim Sanitätseinsatz während des großen Faschingsumzuges in Ersingen durften sich die Malteser deshalb über „royalen Besuch“ freuen. Unterstützt wurden die Kämpfelbacher von Helferinnen und Helfern aus der Gliederung Engelsbrand.

Trotz engem Zeitplan ließen es sich Prinzessin Monja und Prinz Luca nicht nehmen, die Malteser besuchen.



HEIDELBERG An einem Freitag meldete Flüchtlingsseelsorger Jochen Winter einen Herzenswunsch an die Heidelberger Malteser – bereits am Sonntag konnten sie ihn erfüllen. Frau Z. aus Afrika, die lebensbedrohlich erkrankt ist, wünschte sich, noch einmal den Gottesdienst zu besuchen.

Als der Herzenswunsch-Krankenwagen am Sonntagmorgen die Bonifatiuskirche erreichte, nahm sich Stadtpfarrer Marius Fletschinger, der perfekt Französisch spricht, vor dem

Gottesdienst Zeit für ein persönliches Gespräch mit Frau Z.

Zu Beginn der Messe wurden Frau Z. in ihrer Landessprache und die Malteser herzlich von der Gemeinde begrüßt. Auch nach dem feierlichen Gottesdienst, der durch die Orgel und den Chor von St. Bonifatius besonders schön gestaltet wurde, fand Stadtpfarrer Fletschinger weitere ermunternde und tröstende Worte für den Gast.

„Auf den Stufen der Kirche genossen wir bei herrlichem Sonnen-

Herzenswunschfahrt zum Gottesdienst

schein noch die Atmosphäre, bevor wir die Rückfahrt antraten. Wir brachten eine sehr glückliche und in ihrem Glauben gestärkte Frau Z. zurück in ihre Unterkunft“, berichtet Bernhard Scheitler. „Ein herzliches Dankeschön gilt nicht nur unserem Stadtpfarrer und unserem Team, sondern auch Frau Roya Mansouri, die unsere Fahrt so engagiert und ehrenamtlich begleitete.“

Isolde und Bernhard Scheitler erfüllten einen besonderen Herzenswunsch.

Spontane Übung

VILLINGEN Da es Anfang des Jahres einen großflächigen Stromausfall im Schwarzwald-Baar-Kreis gab, übte die Gliederung Villingen dieses Szenario im Rahmen eines Dienstabends.

Dabei ging es vor allem darum, in der Stärke einer Einsatzgruppe bei einem größeren Stromausfall einen Anlaufpunkt für die Bevölkerung – für die Erste Hilfe – zu erkunden. Hierbei galt es, an die Absicherung der Helfenden und der Fahrzeuge, aber auch an genügend Platz für die Bevölkerung zu denken.

Das Besondere war, dass dieser Einsatzbefehl während einer ganz normalen Ausbildung erfolgte, die mit Unterstützung vom THW-Ortsverband Villingen-Schwenningen geplant war, so dass niemand der Beteiligten vorher Bescheid wusste.

Auf diese Weise sollen die Helferinnen und Helfer sowie die Gruppen- und Zugführer lernen, auch mit ungeplanten Ereignissen, Einsatzverläufen und Ad-hoc-Entscheidungen umzugehen.

Neue Helfer-vor-Ort-Gruppe in Korntal

KORNTAL „Es ist endlich so weit“, freut sich Sebastian Hermann, Leiter Einsatzdienste der Malteser Korntal. „Nach den Helfer-vor-Ort-Gruppen (HvO) in Oberriexingen und Münchingen ist nun auch in Korntal ein eigenes Team gestartet.“ Gemeinsam mit dem DRK Korntal, das dort bereits seit mehreren Jahren ein erfolgreiches HvO-System betreibt, wird so die Notfallmedizinische Versorgung in der Stadt weiter gestärkt. „Durch unsere neue Gruppe können wir jetzt noch mehr Einsätze in Korntal und Umgebung abdecken.“

Lehrkräfte als Ersthelfende

Das Besondere: Die HvO-Gruppe arbeitet hier eng mit dem Bildungszentrum Rettungsdienst sowie dem Bildungszentrum Baden Württemberg zusammen, die beide in Korntal ansässig sind. Acht Lehrkräfte des Bildungszentrums Rettungsdienst – allesamt ausgebildete Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter – bringen ihre Fachkompetenz ein. „Im Notfall ist Erste Hilfe lebenswichtig. Wenn unsere Lehrkräfte gerade im Unterrichtsvorbereitungs- oder Bürodienst sind, können sie bei einer Alarmierung schnell zur Stelle sein – ehrenamtlich und mit viel Engagement“, erklärt Tobias Frech, Leiter des Bildungszentrums Rettungsdienst. Denn jede gewonnene Minute könne entscheidend sein. Wer alarmiert wird, entscheidet die Rettungsleitstelle.

Spenden ermöglichen Defibrillatoren

Möglich wurde der Start der neuen HvO-Gruppe auch dank finanzieller Unterstützung: Die Bürgerstiftung Korntal-Münchingen sowie die Aktion „Cents for Help“ der Bosch Gruppe Deutschland ermöglichten die Anschaffung neuer automatisierter Defibrillatoren (AED). Diese stehen den

Helfer-vor-Ort-Teams in Korntal und Münchingen nun zur Verfügung und können bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand lebensrettend sein. Vielen Dank dafür!

Durch die neuen Helferinnen und Helfer der HvO wird die Notfallmedizinische Versorgung in Korntal und Umgebung weiter verbessert.





Großeinsatz beim Fußballspiel

FREIBURG Einen besonderen Großeinsatz hatten die Freiburger Malteser rund um das Europaleague-Spiel des SC Freiburg gegen Maccabi Tel Aviv, das als Hochrisikospiele eingestuft wurde.

Gemeinsam mit den Johannitern stellte die Gliederung einen gesamten Zug der Einsatzeinheit und unterstützte beim Besetzen des Einsatzleitwagens. 33 Helferinnen und Helfer waren elf Stunden lang in ständiger Rufbereitschaft, um im Falle eines Ereignisses innerhalb kürzester Zeit ausrücken zu können. Besonders gefordert war die 13-köpfige Betreuungsgruppe, die zwei warme Mahlzeiten für 350 hungrige Einsatzkräfte kochte. Neben gutem Essen vertrieben sich die Helferinnen und Helfer das Warten mit Spielen, netten Gesprächen und Fortbildungen, unter anderem zu „Patientenkommunikation“.

Das Spiel verlief ruhig, so dass der besondere Einsatz ohne eine einzige Patientenversorgung endete und alle mit einem erleichterten Gefühl nach Hause gehen konnten.

Die Betreuungsgruppe hatte alle Hände voll zu tun, um hungrige 350 Einsatzkräfte zu versorgen.



„Die Eiskönigin“ – Musik, Magie und Begegnungen

STUTTGART Für 28 Kinder und Jugendliche aus den Trauergruppen des ambulanten Hospizdienstes für Kinder und Jugendliche St. Martin wurde der Besuch des Musicals „Die Eiskönigin“ im SI-Centrum Stuttgart zu einem ganz besonderen Erlebnis. Gemeinsam tauchten sie in die märchenhafte Welt von Arendelle ein und erlebten einen Abend voller Musik, Magie und bewegender Augenblicke.

Begleitet wurde die Gruppe von Koordinatorin Stefanie Schlosser, Kunsttherapeutin Sandra Fischer und zwölf engagierten Ehrenamtlichen. Ein Höhepunkt des Abends war die anschließende Backstage-Führung: Die Kinder durften einen Blick hinter die Kulissen werfen und trafen sogar persönlich den Darsteller des Kristoff.

„Der Abend mit den Kindern war wunderschön“, erzählt Stefanie Schlosser. „Wie sehr das Musical die jungen Besucherinnen und Besucher berührte, zeigte sich besonders in einem spontanen Moment, als ein fünfjähriges Mädchen – völlig gefangen von einer Szene – laut in Richtung Bühne rief: ‚Hör auf zu lügen!‘“

Möglich wurde dieses besondere Projekt durch die Unterstützung von Stage Entertainment, drei Privatspenderinnen sowie dem KIWANIS-Hilfsfonds Stuttgart e. V., der in der Landeshauptstadt Geld für Projekte zur Verfügung stellt, die Kinder und Jugendliche in benachteiligten und schweren Lebenssituationen unterstützen und Freude bringen.

Fotos: Louisa Wiesemann (l.), Ambulantes Hospiz für Kinder und Jugendliche St. Martin (r.)



„Wisst ihr, was euch heute erwartet?“, Theaterpädagogin Simone Endres blickt in gespannte Gesichter: Sechstklässler aus Heilbronn sind zur Aufführung von „Schlafen Fische?“ ins Theater Heilbronn gekommen. Einige kennen das Stück bereits als Patenklasse und durften Proben begleiten. Auch der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Heilbronn war in die Inszenierung eingebunden. „Das Theater hat uns um Beratung gebeten – und es war schön zu sehen, wie offen und wertschätzend sie an die Umsetzung herangegangen sind“, sagt Koordinatorin Senta Muth.

Jette beschäftigt der Tod ihres kleinen Bruders

Im Zentrum steht Jette (zehn Jahre). Ihr kleiner Bruder Emil wurde nur sechs Jahre alt. Seit einem Jahr ist er tot. Jette vermisst ihn – und ringt mit Fragen, die größer sind als sie selbst: Warum müssen Menschen sterben? Was kommt danach? Geht es Emil jetzt besser?

Magdalena Lehnen spielt Jette mit großer Intensität. Im Saal wird es still, als sie von Erinnerungen, Emils Träumen und der Beerdigung erzählt. Neben den großen Fragen tauchen auch die kleinen auf – etwa, ob Fische schlafen. Ein Jahr nach Emils Tod werden Jettes dunkle Wolken langsam heller. „Keine Ahnung“, sagt sie. „Vielleicht müssen sie das auch gar nicht.“

Fotos: Malteser

Schlafen Fische?

HEILBRONN Ein Theaterstück über die kleinen, großen und letzten Fragen des Lebens

Das Thema Tod wird auf besondere Weise erlebbar

Hospizbegleiterin Elisabeth Knaus ist von der Wirkung des Stücks beeindruckt: „Jette fesselt auch Jugendliche, die mit dem Thema bisher nichts zu tun hatten.“ Koordinatorin Senta Muth sieht darin einen wichtigen Gesprächsanlass: Die Zusammenarbeit mache das Thema Tod auf besondere Weise erlebbar – und zeige, wie der Hospizdienst Familien in schweren Situationen begleitet.

1 Die Ehrenamtlichen Elisabeth Knaus (r.) und George Simones (r.) sowie Koordinatorin Senta Muth (l.) zusammen mit Theaterpädagogin Simone Endres und Nicole Buhr
2 Kinder schreiben ihre Gedanken auf Zettel.

Angeregtes Nachgespräch nach der Aufführung

Nach dem Schlussapplaus ist Raum für Reaktionen: Manche haben Tränen in den Augen, andere schreiben Gedanken auf Zettel oder malen Bilder. „Das Stück war schön, auch wenn es ein bisschen traurig war“, meint Tilda (6. Klasse, Theodor-Heuglin-Gymnasium). Ella ergänzt: „Gut, dass man darüber spricht – der Tod betrifft ja jeden.“

Im Nachgespräch stellen die Jugendlichen viele Fragen – an die Schauspielerinnen ebenso wie an Mitarbeitende des Malteser Hospizdienstes.





Großes Interesse an Vorsorge für Krisenzeiten

WERTHEIM Wie gut sind wir auf Krisen vorbereitet? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Vortrags des Krisenexperten Heinz Hertler im Arkadensaal in Wertheim. Rund 80 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung der Malteser Gliederung.

Peter Heepen, Stadtbeauftragter der Malteser, lernte den Referenten während eines Auslandseinsatzes kennen. „Angesichts der aktuellen Weltlage gibt es kaum ein wichtigeres Thema als die Vorsorge für Krisenzeiten“, sagte Heepen zur Begrüßung. Hertler gelang anschließend der Spagat zwischen Ernsthaftigkeit und Gelassenheit.

Frühzeitige Vorbereitung helfe, im Ernstfall ruhiger und handlungsfähiger zu bleiben. Wichtig sei vor allem Wasser: Ohne Trinkwasser komme ein Erwachsener nur wenige Tage aus. Hertler riet, bei Ausfällen vorhandene Gefäße zu füllen, Filter oder Aufbereitungstabletten könnten ergänzen. Auch Information sei entscheidend:

Kurbel- oder batteriebetriebene Radios lieferten bei Stromausfall Nachrichten. Zudem empfahl er, mit Angehörigen Treffpunkte zu vereinbaren, falls Telefon und Internet ausfallen.

Für den Notvorrat empfahl Hertler haltbare, energiereiche Lebensmittel wie Reis, Nudeln, Haferflocken, Nüsse und Konserven. Vorräte sollten im Alltag verbraucht und regelmäßig ergänzt werden. Praktische Hilfsmittel wie Taschenlampen, Kerzen, eine geladene Powerbank und ein Erste-Hilfe-Kasten gehörten ebenfalls dazu. Grundsätzlich müsse man sich zunächst selbst versorgen können, bis Hilfe organisiert ist.

Das Interesse am Abend zeigte, dass Krisenvorsorge auch in der Region an Bedeutung gewinnt. Weitere Hinweise bietet der BBK-Ratgeber „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“.

Krisenexperte Heinz Hertler zeigte, welche Utensilien im Krisenfall hilfreich sein können.

Hilfsgüter für die Ukraine

BAD SÄCKINGEN Einen Transport mit Hilfsgütern in die Ukraine organisierten die Malteser in Bad Säckingen. Die Helferrinnen und Helfer hatten beim Umzug des St. Marienhauses in den neuen Gesundheitscampus geholfen. Danach standen rund zehn Tonnen Hilfsgüter zur Verfügung, die vom St. Marienhaus nicht mehr gebraucht werden: Pflegebetten, Rollstühle, Haushaltsgeräte, Verbandsmaterial, Decken und Kleidung.

Die Sachen wurden von den Maltesern zu einem Hilfstransport zusammengestellt und mit einer Spedition zu einem zentralen Lager im Westen der Ukraine gebracht. Von dort aus kümmern sich die ukrainischen Malteser um den Weitertransport – sie wissen am besten, wo die Hilfsgüter am dringendsten gebraucht werden.

Der Hilfstransport wurde durch Spenden aus der Bad Säckinger Bevölkerung finanziert. „Wir möchten den Menschen in der Ukraine zeigen, dass wir sie nicht vergessen haben. Auch wenn wir nur ein Zeichen der Solidarität geben können – das uns Mögliche wollen wir unbedingt tun“, sagt Stadtbeauftragte Magdalena Freifrau von Schönau.

Rund zehn Tonnen Hilfsgüter haben die Bad Säckinger Malteser für die Ukraine zusammengestellt.



Foto: Peter Riffenach (l.), Malteser (r.)



Nuki bringt das Nuki-Feeling zu den Kindern

Ein leises Raunen geht durch die Eingangshalle der Notunterkunft in Sindelfingen. Die Kinder schauen erwartungsvoll, Namensschilder in der Hand. Dann öffnet sich die Tür – und ein großer, freundlicher Bär tritt ein: Nuki. Begleitet wird er von Lady Parra, Leiterin des Migrationsbüros der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und dem Nuki-Team. Die Augen der Kinder werden groß. Ein Bär, hier – bei ihnen?

Ein Freund, der zuhört

Nuki ist kein gewöhnlicher Bär. Sein Name leitet sich von „Notunterkunft“ ab – und er hat eine besondere Aufgabe: Kindern in Unterkünften einen sicheren Raum zu schenken – für ihre Sorgen, Träume und alles, was sie bewegt. Das Konzept, das vor zwei Jahren in der Kunsttherapie der Malteser in Stuttgart entstanden ist, hilft Kindern spielerisch, belastende Erfahrungen zu verarbeiten. Sie sollen erleben: Ich bin wichtig und ich werde

gehört. Auch eine Workshopreihe rund um Nuki wird angeboten.

Der beliebte Nuki verteilte während seines Besuchs nicht nur Umarmungen und High-Fives an die Kinder, sondern brachte auch eine wichtige Botschaft mit: Alle sollen das Nuki-Feeling spüren.

„Das Nuki-Feeling heißt, dass jedes Kind sich sicher und gesehen fühlen darf. Es erinnert uns daran, dass Kinderschutz uns alle angeht – nicht nur pädagogische Fachkräfte, sondern alle, die hier arbeiten. Gemeinsam tragen wir diese Verantwortung“, erklärt Lady Parra.

Briefe und Handabdrücke in bunten Farben

An verschiedenen Stationen schreiben und malen die Kinder Briefe an Nuki, tauchen ihre Hände in Farbe und hinterlassen bunte Abdrücke auf einer großen Leinwand. Youssuf etwa schreibt, dass er Bayern München liebt und Fußballprofi werden möch-

SINDELFINGEN Nuki, der Bär, hat eine besondere Aufgabe: Kindern in Unterkünften einen sicheren Raum zu schenken – für ihre Sorgen, Träume und alles, was sie bewegt.

te. Andere Kinder malen sich selbst, Sonnen, Bäume oder ihre Lieblingstiere.

Die Leinwand mit den Handabdrücken aller Kinder wird später in der Eingangshalle hängen. Die vielen Briefe landen in Nukis rotem Briefkasten – dieser bekommt einen festen Platz in der Unterkunft.

Selfies mit Nuki

Zum Abschluss machen alle noch Fotos. Nuki posiert geduldig und freut sich, wie nett er hier in der Unterkunft aufgenommen wird. Dann heißt es, Abschied nehmen.

„Nuki! Nuki!“, rufen die Kinder, als der Bär sich langsam auf den Weg zum Ausgang macht. Er dreht sich um, winkt – und man hat das Gefühl, dass dieser Nachmittag den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Foto: Malteser

Blick hinter die Kulissen

FREIBURG Chantal Kopf, grüne Bundestagsabgeordnete für Freiburg, hat den Maltesern einen Besuch abgestattet. Mit ihrem Wahlkreisbüro ist sie eine direkte Nachbarin der Malteser. Begrüßt wurde sie von Diözesanleiter Wolfgang Brucker, Diözesangeschäftsführerin Sabine Kuri, Daniel Hierholzer (Leiter Rettungsdienst) und Martin Roesen (Stadtbeauftragter).

Beim Rundgang durch die Dienststelle ging es unter anderem um die Anforderungen und Herausforderungen durch Politik und Verwaltung für Ehrenamtliche im Katastrophenschutz, Abläufe im Rettungsdienst und gesellschaftliche Resilienz. Auch die Rettungskette und die Frage, worauf es im Ernstfall ankommt, waren



Thema. Ganz praktische Tipps für Ersthelfende gab es außerdem von Leya, Auszubildende zur Notfallsanitäterin.

Bundestagsabgeordnete Chantal Kopf (2. v.l.) informierte sich über die vielfältigen Aufgaben der Malteser.



Besuch im SWR-Studio

MANNHEIM Wie entstehen Nachrichten und wie arbeitet eine Redaktion? Am ARD-Nachrichtentag konnten Malteser aus Nordbaden zusammen mit Vertretern von Polizei und Feuerwehr das SWR-Studio in Mannheim besichtigen und den Redaktionsalltag hautnah miterleben.

Studiodirektorin Dagmar Schmidt und stellvertretender Redaktionsleiter Patrick Figaj führten durch das Studio und gaben Einblicke in die Arbeit. Zum Abschluss folgte eine kleine Gesprächsrunde zwischen allen Gästen. Zentrales Thema: die Zusammenarbeit vor

allem bei Großereignissen. Beide betonten, wie wichtig eine transparente und gute Kommunikation zwischen den Organisationen und den Medien ist.

Ein großes Anliegen des SWR ist es außerdem, in diesen herausfordernden Zeiten mehr Positivität zu vermitteln: Lösungen zu zeigen, über Organisationen und Menschen zu berichten, die in Krisen helfen und für andere da sind.

Im SWR-Studio konnten die Malteser erleben, wie Nachrichten entstehen.

Foto: Andreas Hellstab (o.), Daniela Carrara (u.)

Fotos: Michael Mesick



„Café Malte“ – gegen Einsamkeit und Armut im Alter

NÜRTINGEN Gemeinsam freuen sich die Malteser und die katholische Kirchengemeinde St. Johannes über den Scheck über 10.000 Euro für das „Café Malte“, den die Vorstandsmitglieder der Mutter-Teresa-Stiftung in Nürtingen überreichten. Dank dieser Unterstützung kann der beliebte Treffpunkt für Ältere auch in diesem Jahr weiterbestehen.

„Wir sind stolz und froh, dieses Projekt aus unseren Stiftungsmitteln unterstützen zu können. Es zeigt, wie viel möglich ist, wenn Partner ihre Kompetenzen bündeln, zusammen gute Ideen umsetzen und Haupt- und Ehrenamtliche Hand in Hand tätig sind“, so Jörg Sauter und Michael Leser, Vorstandsmitglieder der Mutter-Teresa-Stiftung bei der Scheckübergabe.

Seit April 2023 hat sich das Café Malte unter der Leitung von Herbert Witt und unter Mitwirkung von etwa 15 Ehrenamtlichen zu einer festen Größe und einem verlässlichen Begegnungsort in Nürtingen entwickelt. Das Café Malte ist ein Gemeinschaftsprojekt der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes und der Malteser, mit dem nahe der Kernstadt

von Nürtingen ein Begegnungsort für unterschiedliche Generationen und Sozialisationen geschaffen wurde.

Neben dem wöchentlichen Kaffee trinken und Kuchenessen fördert das Projekt die Gemeinschaft und bietet Unterstützung im Alltag – unter anderem mit kreativen Angeboten wie Basteln und Singen sowie Informationsveranstaltungen und Trainings zu alltagsrelevanten und gesellschaftlichen Themen wie Erbrecht, Enkeltrick, Umgang mit dem Smartphone oder Medikamenten, Gesundheit und Selbstbestimmung.

Das gemeinschaftliche Angebot der Malteser und der katholischen Kirchengemeinde ist dabei für die Gäste kostenlos, die Finanzierung läuft ausschließlich über Spenden.

„Wir sind sehr dankbar über die großzügige Förderung durch die Mutter-Teresa-Stiftung und freuen uns sehr über die Wertschätzung“, sagt Herbert Witt.

Die Malteser freuen sich über den großzügigen Scheck der Mutter-Teresa-Stiftung.



Mehr Informationen zur Mutter Teresa-Stiftung finden Sie auf der Website: <https://www.mutter-teresa-stiftung.de>





Blaulichtorganisationen trainieren 24 Stunden lang

ROTTENBURG Rund 50 Einsatzkräfte verschiedener Blaulichtorganisationen – darunter die Malteser Rottenburg, der Technische Hilfswerk (THW) Ortsverband Rottenburg und die Freiwillige Feuerwehr – trainierten gemeinsam in einer 24-Stunden-Übung.

Ziel war es, die Zusammenarbeit zu vertiefen, Abläufe besser aufeinander abzustimmen und einen Einblick in die Arbeit der jeweils anderen Hilfsorganisationen zu gewinnen. Die anspruchsvolle Ausbildungseinheit wurde sorgfältig konzipiert und vorbereitet.

Neben Theorieeinheiten, Fahrzeug- und Materialkunde standen auch praxisnahe Übungen auf dem Programm – hier konnte jede Organisation ihre speziellen Fähigkeiten zeigen. Die Malteser konzentrierten sich dabei auf lebensrettende Sofortmaßnahmen wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung und die Versorgung kritischer Blutungen.

Die Freiwillige Feuerwehr demonstrierte die Abläufe eines Löschangriffs. Das THW zeigte, wie ein Gebäude abgestützt wird und wie eine Person aus unwegsamem Gelände und schwierigen Lagen gerettet wird.

Der Höhepunkt der 24-Stunden-Ausbildung war eine komplexe Übung unter realistischen Bedingungen in einem Steinbruch. Hier wurde das Zusammenspiel aller Beteiligten geübt. Ebenso wichtig war der persönliche Austausch: Gespräche und die praktische Zusammenarbeit stärkten das gegenseitige Verständnis für die Arbeitsweise der Partnerorganisationen.

Die 24-Stunden-Übung machte deutlich, wie viel gemeinsame Vorbereitung bewirken kann, und schuf eine gute Basis für zukünftige Einsätze.

Vorbereitungen Pilgerambulanz in Medjugorje

MEDJUGORJE Jedes Jahr am Palmsonntag öffnet die Ambulanz des Vereins „Marijina Pomoc“ in Medjugorje ihre Türen. Bis zum 31. Oktober ist sie täglich von 9 bis 21 Uhr für Pilgerinnen und Pilger geöffnet, wenn sie medizinische Hilfe benötigen. Der erste Sanitätseinsatz der Saison ist traditionell die Begleitung der Palmsonntagprozession mit tausenden Gläubigen vom Platz der ehemaligen Pfarrkirche zum großen Platz hinter der neuen Pfarrkirche.

Es ist schon zur guten Tradition geworden, dass die Malteser aus Weingarten die notwendigen Vorbereitungen dafür übernehmen. In diesem Jahr waren Norbert Scheffler, Stadtbeauftragter aus Ravensburg/Weingarten und stellvertretender Koordinator der Medjugorje-Einsätze, sowie Norbert Zöllner, ehrenamtlicher Helfer aus Isny, vor Ort. Unterstützung erhielten sie von Wilfried Fassbinder aus Eichstätt. Zu ihren Aufgaben gehörte es, das Einsatzmaterial zu überprüfen, Rollstühle zu kontrollieren, zu reparieren und zu reinigen sowie den Krankentransportwagen und den VW Golf zur jährlichen Inspektion zu bringen.

Norbert Zöllner und Wilfried Fassbinder reparieren einen Rollstuhl, der neue Vollgummireifen braucht.



Fotos: Stephanie Friedrichson (l.), Malteser Weingarten (r.)

Dr. Leo Reich mit Malteser Verdienstkreuz ausgezeichnet

KIRCHHEIM/TECK Dr. med. Leo Reich ist mit dem Verdienstkreuz „pro merito melitensi“ des Souveränen Malteser Ritterordens ausgezeichnet worden. Die Malteser würdigen damit sein jahrzehntelanges, weit über den Beruf hinausreichendes Engagement für kranke und hilfsbedürftige Menschen. Die Auszeichnung „pro merito melitensi“ gehört zu den höchsten des Malteserordens und ist mit den Stufen des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland vergleichbar.

„Herr Dr. Reich verkörpert den Dienst am Nächsten in außergewöhnlicher Weise“, sagte Karl-Eugen Graf von Neipperg, Regionalleiter der Malteser Baden-Württemberg, bei der Verleihung.

Als langjähriger Chefarzt für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde am Marienhospital Stuttgart prägte Dr. Reich medizinische Entwicklungen wie die Laserchirurgie entscheidend mit. Seit den 2000er-Jahren begleitete

er außerdem das Stuttgarter Ehepaar Fritz und Margarete Faber bei der Gründung der Faber Stiftung, deren Vorsitz er heute innehat. Die Stiftung unterstützt zahlreiche Angebote der Demenzhilfe in Baden-Württemberg – darunter Malteser Tagestreffs, Café Maltas und ambulante Betreuungsdienste. Im Malteser Tagestreff Kirchheim/Teck initiierte Dr. Reich zudem eine Kunstgruppe für Menschen mit Demenz.

Auch im Bereich der Palliativmedizin setzt der engagierte Mediziner bedeutende Impulse: Die Faber Stiftung fördert Forschungsprojekte an den Universitäten Ulm und Tübingen, die darauf abzielen, die Versorgung

schwerkranker Menschen zu verbessern und ihnen ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen.

„Ihr Engagement folgt einer tiefen inneren Überzeugung und gibt unzähligen Menschen Trost und Hoffnung. Im Namen aller, die durch Ihr Wirken Hilfe erfahren durften, danke ich Ihnen von Herzen“, betonte Graf Neipperg abschließend.

Dr. Leo Reich (M.) ist Vorsitzender der Faber Stiftung, die u. a. zahlreiche Angebote der Demenzhilfe in Baden-Württemberg unterstützt. Für seine Verdienste wurde er jetzt ausgezeichnet.



Malteser Motorradstaffel begleitet Motorradwallfahrt

GÖPPINGEN Unter dem Motto „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ startete bei strahlendem Sonnenschein die 33. Motorradwallfahrt nach Ave Maria Deggingen.

Mittendrin unter den rund 800 motorisierten Bikern: die Motorradstaffel der Malteser Kreis Göppingen (s. Foto) mit insgesamt drei mit Rettungsassistent beziehungsweise Rettungssanitäter besetzten Maschinen. Im Notfall kann sie schnell medizinische Hilfe leisten.

Die Motorradwallfahrer starteten am Parkplatz bei Ave Maria in Deggingen und zogen im Corso – begleitet von Polizei, ADAC, Feuerwehr und Maltesern – durch den Kreis Göppingen. Am Nachmittag feierten alle in der Wallfahrtskirche Ave Maria gemeinsam Gottesdienst. Glücklicherweise gab es keinerlei Unfälle oder Verletzungen – dank erfahrenen Teilnehmender, einer hervorragenden Organisation und dank dem „Segen von oben“ – gesendet durch Weihbischof Thomas Maria Renz.



Fotos: Malteser (o.), Malteser Göppingen (u.)

WIR TRAUERN

Wir trauern um **Christoph Friderich**, der am 13. März völlig unerwartet im Alter von 66 Jahren verstorben ist. Mit ihm verlieren die Malteser einen Menschen, der über fast drei Jahrzehnte hinweg Kompetenz, Zugewandtheit und Verbundenheit vereinte. Seit 1997 prägte er als Leiter von Buchhaltung und Controlling maßgeblich die kaufmännische Entwicklung der Region. Mit ruhigem Auftreten und außergewöhnlicher Verlässlichkeit war er für viele ein geschätzter Ansprechpartner. Wir erinnern uns an einen freundlichen, humorvollen und bescheidenen Kollegen, der stets das Wohl anderer in den Mittelpunkt stellte.

Wir nehmen Abschied von **Ulrich Engel**, der am 25. März nach längerer Krankheit verstorben ist. 2006 hat er im Behindertenfahrdienst und Menüservice begonnen, später wechselte er in den Hausnotruf. Hier engagierte er sich vor allem für Vertrieb und Technik. Interimsweise führte er die Dienststelle in Wiesloch, danach wechselte er als Produktmanager in die Regionalgeschäftsstelle. Mit seinem Engagement und seiner Hilfsbereitschaft bleibt er in unseren Gedanken.

Die Malteser nehmen auch Abschied von **Johannes Graf von Schönau-Glauchau**, der im April verstorben ist. Er war von 1981 bis 1987 Diözesanleiter der Diözese Rottenburg-Stuttgart und hat wichtige Impulse gesetzt: Unter anderem nahmen die Malteser den Unfallfolgedienst auf und bauten die Sozialen Dienste weiter aus.

Wir bewahren ihr Andenken in tiefer Wertschätzung.

TERMINE

27. Juni Bundesweiter Bevölkerungsschutztag in Freiburg

12.–15. August Summer Breeze Festival in Dinkelsbühl

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN

Dirk Allgaier zum stellvertretenden Diözesanarzt in Freiburg

Kerstin Gräber zur stellvertretenden Beauftragten in Mannheim

Wolfgang Kortus zum Kreisbeauftragten in Freudenstadt

Lars von Linck zum Stadtbeauftragten in Bietigheim-Bissingen

AUSZEICHNUNGEN

VERDIENSTKREUZ „PRO MERITO MELITENSI“ DES SOUVERÄNEN MALTESER RITTERORDENS:
Dr. Leo Reich (Faber-Stiftung)

VERDIENSTPLAKETTE IN GOLD DER DEUTSCHEN ASSOZIATION DES SOUVERÄNEN MALTESER RITTERORDENS:

Sascha Birk (Windschläg)
Isolde Eppler (Freudenstadt)
Manuel Kuss (Freiburg)
Michael Müller (Mannheim)
Susanne Roth-Schulter (Singen)
Gabi Sonntag (Friedrichshafen)

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V.
Region Baden-Württemberg
Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt:
Julia Buckenmaier,
julia.buckenmaier@malteser.org
Claudia Frenzel,
claudia.frenzel@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Julia Buckenmaier, Claudia Frenzel, Sabine Kuri, Klaus Weber

WIR GRATULIEREN!

Zum 75. Geburtstag

Eva Augustiniak, Gebhard Baumann, Traute Braun, Reiner Otto Ebert, Eberhard Fischer, Gerhard Gaida, Anna Gasch, Gisela Gooßens-Haas, Monika Hahn, Gerlinde Haußmann, Jochen Maier, Wally Munding, Ingrid Oly, Hildegard Pogrzeba, Ingrid Rauch, Claus Reske, Irene Rogowski, Hans Peter Sauter, Barbara Scholz, Inge Seelos, Dr. med. Wolfgang Steigleder, Sylvia Täuber, Franz Uhl, Sepp Vogler, Wilfried Wehner

Zum 80. Geburtstag

Dr. H. Somerset Beaufort, Eric Brandecker, Wolfgang Einhaus, Joachim Eschmann, Dr. Werner Frey, Herwig Frimmel, Ilse Gottschalk, Margrit Heitzmann, Ilse Horn, Dr. Ewald Jammers, Christl Kiderlen, Laila Klerestamm, Bernhard Knirsch, Hildegard Krauss, Harald Lange, Herbert Machan, Irene Pitsch, Veronica Schäffer, Bernd Weikert, Heinz Wiese

Zum 85. Geburtstag

Karl Berner, Erich Denz, Mara Ende, Dr. med. Helga Fahlbusch, Helmut Glatt, Dr. Monika Güsewell, Jakob Hubert, Lothar Neuwald, Karin Reist, Helmut Sienz, Franz Wick

Zum 90. Geburtstag

Erwin Blatter, Konrad Diesch, Armin Kallenbach, Walter Kouba, Luitgard Kuhn, Wilfried Lichtenberger, Helene Michel, Renate Mühlkamp, Hilde Steger, Hedwig Gräfin von und zu Arco-Zinneberg, Dr. Diethelm Winter

Zum 95. Geburtstag

Angela Paravan, Ingeborg Schulze